

### Rezension: Helmut Müller-Enbergs: Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Teil 3: Statistiken

Vollnhals, Clemens

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

**Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:**

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Vollnhals, C. (2009). Rezension: Helmut Müller-Enbergs: Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Teil 3: Statistiken. [Rezension des Buches *Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Teil 3: Statistiken*, von H. Müller-Enbergs]. *Totalitarismus und Demokratie*, 6(1), 140-141. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-318431>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

seiner Behauptung stehen soll, dass jenes von ihm thematisierte „Prognosedebakel“ möglicherweise „die elementarste Voraussetzung für das Gelingen der friedlichen Revolution schlechthin“ gewesen sei (S. 228), sollte sehr viel vorsichtiger umgegangen werden.

Wenn Ralph Jessen im abschließenden Beitrag des Bandes zu Recht darauf hinweist, dass es falsch wäre, die Themen vieler Beiträge als „trivial und nebensächlich“ abzutun, so wäre es andererseits aber auch ein wenig zu viel des Guten, den Band als Beleg dafür heranzuziehen, dass historische Forschung nur dann „der Verklärung und Mystifizierung der angeblich ‚guten Seiten‘ der Diktatur“ entgegenwirken kann, wenn sie in der Lage ist, „die Erscheinungsformen und auch die Grenzen diktatorischer Herrschaft sowie die Herrschaftserfahrungen im Alltag der Menschen zu rekonstruieren“ (S. 310).

Die eingangs aufgegriffene Frage der Herausgeberinnen, ob diese Geschichten tatsächlich zum Weiterlesen einladen, lässt sich für die Mehrzahl der Themen tatsächlich mit einem klaren „Ja“ beantworten. Dem Rezensenten kommen allerdings dennoch Zweifel, ob im 20. Jahr des Mauerfalls und angesichts der diesen Anlass begleitenden inflationären Flut an einschlägigen Publikationen ein solches Buch überhaupt genügend Interessenten finden kann.

*Gerhard Barkleit, Wilhelm-Weitling-Str. 42a, 01259 Dresden.*



Helmut Müller-Enbergs, Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Teil 3: Statistiken, Berlin 2008 (Ch. Links Verlag), 1024 S.

1996 publizierte Müller-Enbergs die Richtlinien und Durchführungsbestimmungen des Ministeriums für Staatssicherheit zur Führung seiner Inoffiziellen Mitarbeiter, die als Informanten und Spitzel alle Bereiche der DDR-Gesellschaft durchdrangen. Zwei Jahre später folgte ein nicht minder voluminöses Werk, das die entsprechenden Anweisungen für die Spionagetätigkeit in der Bundesrepublik dokumentierte. Beide Bände enthielten in einer jeweils sehr ausführlichen Einleitung auch Angaben zum quantitativen Umfang des IM-Netzes, seiner Rekrutierung und Zusammensetzung. Zusammen mit weiteren Veröffentlichungen Müller-Enbergs und anderen Studien der verdienstvollen Forschungsabteilung der Bundesbeauftragten ist das Feld seit Jahren weitgehend vermessen. Für die Forschung stellt das MfS längst keine Schattenarmee mehr dar, insofern birgt der dritte Band, der die statistische Seite des IM-Einsatzes bis ins letzte Detail ausleuchtet, auch keine großen Überraschungen.

Der einleitende Textteil schlüsselt in zwei Kapiteln den Umfang des IM-Netzes in DDR und das sozialstatistische Profil der IM auf: Altersstruktur,

Geschlechterverhältnis (17 % Frauen), Herkunft, politische Orientierung und Motivation. Weniger überzeugend ist, dass dieselbe Fragestellung in nahezu gleichem Umfang in zwei weiteren Kapiteln für die Spionage in der Bundesrepublik abgehandelt wird. Denn im gesamten Repressionsapparat nahm die Hauptverwaltung Aufklärung (HVA) nur eine untergeordnete Rolle ein. Dass sich mit der mühevollen Auswertung Tausender von Einzelstatistiken vor allem der Umfang des IM-Netzes und einige harte sozialstatische Daten rekonstruieren lassen, während die Angaben zur politischen Orientierung und Motivation einem starken quellenkritischen Vorbehalt unterliegen, ist dabei unvermeidlich. Aber auch die Hochrechnung, die Müller-Enbergs für den gesamten IM-Stand der Jahre 1950 bis 1989 – mit einem absoluten Höhepunkt von 203 000 IM (ohne HVA) im Jahr 1977 – bietet, basiert, wie er selbst ausführt, auf einer sehr dünnen Quellenlage und ist deshalb nur mit Vorbehalt zu verwenden. Gesicherte Angaben zum gesamten IM-Bestand liegen nämlich nur für die Jahre 1983 bis 1985 und 1988 vor.

Auf die einführende Darstellung, die auf 219 Seiten die Ergebnisse zusammenfasst, folgt das eigentliche Kernstück: der Tabellenanhang. Er weist auf 704 Seiten alle derzeit verfügbaren Einzeldaten zum IM-Bestand nach. Beginnend mit den einzelnen Hauptabteilungen, Abteilungen und Referaten der Berliner Zentrale, gefolgt von den Bezirksverwaltungen mit ihren Gliederungen und schließlich den über 200 Kreisdienststellen des MfS. Die statistischen Angaben beziehen sich je nach Überlieferungslage auf unterschiedliche Zeiträume und sind jeweils nach den verschiedenen IM-Kategorien aufgeschlüsselt: IMS, IMB, IME, FIM, IMK, GMS. Wer also wissen möchte, wie viele IM das Referat 1 der Abteilung 5 der Hauptabteilung II insgesamt besaß oder wie viele IM für Konspiration die Kreisdienststelle Bad Doberan 1989 im Vergleich zu 1984 führte, ist hier bestens bedient. Kritisch gewendet könnte man auch sagen: Statistik im Übermaß.

Fazit: Als Quellenedition und statistisches Nachschlagewerk ist die nunmehr abgeschlossene IM-Trilogie für den Historiker ein unentbehrliches Hilfsmittel. Notwendig sind nun subtile Studien, die den in der NS-Forschung erreichten sozialgeschichtlichen Kenntnisstand zur Denunziationsbereitschaft der Bevölkerung aufnehmen und für die SED-Diktatur fortentwickeln.

*Clemens Vollnhals, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der TU Dresden, 01062 Dresden.*